

pfarreiblatt

8/2022 16. bis 30. April **Katholische Pfarrei Reiden-Wikon**



Bild: Dominik Thali

Osterkerzen

Osterfreude zum Anzünden

Seite 2/3

Osterkerzen und wie sie entstehen

Das Licht, das für das Leben steht

Ostern: Licht bricht durchs Dunkel, Bunt verdrängt Schwarz. Dafür stehen die Kerzen, die in der Osternacht entzündet werden. Wie sie entstehen, ist eine ebenso bunte Geschichte. Beispiele aus Luzerner Pfarreien.

Für sie sei das «*abecho* vom Alltag». Und: «eine kleine Quatschrunde». Jana Hanusch (15) vom Team der «Minis» der Pfarrei Bruder Klaus in Emmen sitzt an einem grossen Tisch im Pfarreiheim und drückt sachte grüne Blättchen aus Wachsfolie an den Tulpenstängel, den zuvor Cédric Brun (19) angebracht hat. Neben ihnen beiden sind Flavia Brun (16) und Kathrin Kälin (18) an der Arbeit. Das geht jeden Freitagabend in der Fastenzeit so. Oder so lange, bis die 300 Heimosterkerzen fertig sind. Für Cédric sind diese Abende «wie eine Meditation». Die Kerzen werden an Ostern für 15 Franken verkauft; unterm Jahr erhalten die Angehörigen von Verstorbenen eine geschenkt. Ein paar Franken vom Erlös fliessen in die «Minis»-Kasse.

«Anderer Bezug zu Ostern»

Für Sakristan Robi Schmidlin, der die Fertigung leitet, gibt es «einfach einen anderen Bezug zu Ostern, wenn man die Kerzen selber macht». Seit sieben Jahren entwirft jemand aus den Leitungsteams von Jungwacht/Blauring und «Minis» das Sujet, nachdem das Pfarreiteam im Dezember das Ostermotto festgelegt hat. «Aufbrechen, ausbrechen, aufblühen» lautet es heuer, es knüpft an das 50-Jahre-Jubiläum der Pfarrei vor einem Jahr an. Kathrin, «ein kreatives Talent», wie Cédric findet, machte sich Anfang Jahr an die Arbeit, ein Pfarreimitglied stellte wie schon oft kostenlos aus Metall die Schablonen her, mit deren Hilfe an



«*Abecho vom Alltag*»: Kathrin Kälin, Jana Hanusch und Cédric Brun (von links) an einem der Abende, an dem das Team der «Minis» der Pfarrei Bruder Klaus in Emmen die Osterkerzen produziert.

Bild: Dominik Thali

einem Märzorgen eine Freiwilligen-
gruppe mit Leuten von 15 bis 90 die
Teile des Sujets mit einem scharfen
Messer ausschneid. Kathrin verliert

nicht viele Worte, um ihren Ent-
wurf zu erläutern, sie habe «einfach
das Motto umgesetzt», sagt sie. Ihre
Blume bricht aus einem goldenen
Kreis aus, wächst in die Höhe und er-
blüht orange und rot. Die Kerze solle
dazu ermutigen, den eigenen Weg zu
suchen, um seine Talente entfalten
zu können, meint Kathrin. Und nickt,
als Schmidlin erzählt, wie stolz die
Jugendlichen jeweils seien, wenn ihre
Kerze in der Osternacht entzündet
werde: «Es ist schon cool, wenn man
weiss, dass die eigene Kerze jetzt bei
300 Leuten zuhause brennt.»



Die Bruder-Klaus-Osterkerze entsteht.

«Eine grosse Ehre»

So kreativ wie das «Bruder Klaus» in
Emmen sind viele Luzerner Pfarreien.
In Inwil etwa hat Edith Slamanig dieses
Jahr zum zwölften Mal die Kerze ent-
worfen. Das sei für sie «eine grosse
Ehre», sagt die Pflegefachfrau. Sie
richtet sich jeweils nach dem Erst-

Es ist schon cool, wenn man weiss, dass die eigene Kerze jetzt bei 300 Leuten zuhause brennt.

Kathrin Kälin

kommunion-Thema. Ein Team von etwa zehn Frauen stellt die 180 Kerzen dann her.

Ein Künstler ist auch in Dagmersellen zugange: Das Sujet, für das sich der pensionierte Oberstufenlehrer Beat Rösli dieses Jahr in Absprache mit Pastoralraumleiter Andreas Graf entschieden hat, nimmt Jesu Einzug in Jerusalem am Palmsonntag und seinen Weg hin zum Karfreitag und zur Auferstehung auf. Er sei im Lauf der Jahre «immer anspruchsvoller» geworden, sagt Rösli, der die Hürntaler Osterkerze heuer zum siebten Mal gestaltet. Mit einer Gruppe Frauen aus Kirchenchor und Pastoralraum stellt er 440 Heimkerzen her. Eine erfahrene Gruppe, sagt Rösli.

Im Pastoralraum Im Rottal (Buttisholz, Ettiswil, Grosswangen) wiederum können alle mithelfen, die mögen. Das Osterkerzen-Team bereitet alles

vor und zeigt, wie die Sujet-Wachsplättchen ausgeschnitten und geklebt werden. Ende März, Anfang April geht's zur Sache: 1300 Kerzen müssen hergestellt werden. Dafür meldeten sich dieses Jahr gegen 50 Personen.

Aus jungen Händen kommen Sujet und Kerze noch in vielen Pfarreien. In Ruswil etwa. In Oberkirch. Oder im Pastoralraum Hitzkirchertal, wo die Blauringleiterinnen für die Gestaltung verantwortlich sind. In Schwarzenberg stellt die Jubla die Kerzen her – auch für die Spitalkapelle Wolhusen.

Kinobillette zu gewinnen

In Luzern St. Leodegar entwirft der Pfadipräsas das Sujet, das die Pfadimädchen und -buben dann auf die 400 Heimosterkerzen übertragen. Der Verkaufserlös fliesst vollumfänglich in die Pfadikasse. In Luzern St. Karl schliesslich lässt Stefan Ludin im Religionsunterricht Sechstklasskinder Entwürfe zeichnen. Für die besten gibt es Kinobillette, «aber am Ende gewinnen alle», sagt Ludin. Denn die Sujets, die nicht für die grosse Osterkerze in Frage kommen, werden gleichwohl auf kleinen Kerzen umgesetzt, mit denen in der Osternacht die Prozessionskerzen entzündet werden. *Dominik Thali*

Das Licht ist stärker

«Wenn wir uns jetzt, in diesen dunklen Tagen, einander Lichtvolles wünschen, weist das schon darauf hin, wie wichtig das Licht für das Verständnis des Ostergeschehens ist», sagt Thomas Villiger, Theologe und Pfarreiseelsorger im Pastoralraum Baldeggersee. Die Lichtfeier in der Osternacht weist darauf hin, dass die Nacht, das Dunkle und Schwere im Leben, all das Leid überwunden werde.

Die Osternacht sei die Mitte und der Höhepunkt des liturgischen Jahres, «wichtiger als das Licht an den Christbäumen an Weihnachten». Sie stehe für das Glaubensgeheimnis, dass Leiden, Tod und Auferstehung zusammengehören, erklärt Villiger. Mit Blick auf das Weltgeschehen fügt er an: «Wenn du und ich für Gottes Wort, seine befreiende, aufrichtende und tröstende Botschaft so solidarisch brennen, wenn wir so und in Wirklichkeit ein Licht entzünden, wird es heller um uns, mit uns und so auch durch uns, in der Welt – Ostern.» *do*



Das Osterkerzen-Team der Pfarrei Inwil mit den Kerzen, die Edith Slamanig gestaltet hat.

Bilder: Silvia Achermann

Gottesdienste

EF = Eucharistiefeier, KF = Kommunionfeier

Samstag, 16. April, Osternacht

Kollekte: Kirche in Not/für Hilfsprojekte in der Ukraine

Langnau	16.00	Chenderfiir
Reiden	17.30	Santa Messa (Italienische Mission)
Langnau	20.30	Osternachtfeier (E. Pfister) mit Edith Meier, Orgel, und Lilo Huber, Klarinette; anschl. Apéro
Pfaffnau	20.30	Osternachtfeier (B. Baumgartner) mit dem Projektchor Pfaffnau-Roggliwil, anschl. Eiertütschen
Reiden	20.30	Osternachtfeier (F. Schürmann) mit Bruno Kaufmann, Orgel, und Manuela Baumgärtner, Gesang; anschl. Eiertütschen

Sonntag, 17. April, Ostersonntag

Kollekte: Kirche in Not/für Hilfsprojekte in der Ukraine

Wikon	06.00	Auferstehungsliturgie (E. Pfister) mit Bruno Kaufmann, Orgel, und Manuela Baumgärtner, Gesang; anschl. Eiertütschen
Richenthal	09.00	EF (B. Baumgartner) mit dem Kirchenchor, anschl. Apéro
St. Urban	09.00	KF (S. Hollinger), mit Osterfeuer und Eiertütschen
Pfaffnau	10.30	KF (E. Pfister)
Reiden	11.00	EF (B. Baumgartner) mit Bruno Kaufmann, Orgel, und Manuela Baumgärtner, Gesang

Montag, 18. April, Ostermontag

Langnau	09.00	EF (B. Baumgartner)
Pfaffnau	10.30	EF (B. Baumgartner), Zithergruppe

Dienstag, 19. April

Roggliwil	09.00	KF (E. Pfister)
Reiden	09.30	Feldheim, Rosenkranzgebet
St. Urban	17.15	Abendgebet (Klinikseelsorge)

Mittwoch, 20. April

Langnau	09.00	Rosenkranzgebet
Reiden	16.00	Feldheim, KF (F. Schürmann)

Donnerstag, 21. April

Reiden	09.00	KF (F. Schürmann)
St. Urban	10.15	Murhof, KF (S. Hollinger)

Samstag, 23. April

Wikon	17.00	EF (B. Baumgartner)
Langnau	19.00	EF (B. Baumgartner)

Sonntag, 24. April, Weisser Sonntag

Kollekte: Tischlein deck dich – Wir retten Lebensmittel

St. Urban	09.00	KF mit Jahresgedächtnissen (S. Hollinger)
Pfaffnau	10.00	Erstkommunion (B. Baumgartner, T. Vonmoos) Einzug mit der MG Pfaffnau <i>Kollekte: Tansania lächelt</i>
Richenthal	10.00	Erstkommunion (E. Pfister) mit der MG Richenthal-Langnau <i>Kollekte: Tansania lächelt</i>
Reiden	11.00	KF (S. Hollinger) <i>Kollekte: St. Josefsopfer</i>

Montag, 25. April

Richenthal	09.00	Rosenkranzgebet
------------	-------	-----------------

Dienstag, 26. April

Roggliwil	09.00	EF (B. Baumgartner)
Reiden	09.30	Feldheim, Rosenkranzgebet
St. Urban	17.15	Abendgebet (Klinikseelsorge)

Mittwoch, 27. April

Langnau	09.00	Rosenkranzgebet
Reiden	16.00	Feldheim, EF (B. Baumgartner)
Richenthal	19.00	Vesper mit Anbetung Guthirt-Kapelle (B. Baumgartner)

Donnerstag, 28. April

Langnau	09.00	Morgengottesdienst der Frauengemeinschaft
Reiden	09.00	EF (B. Baumgartner)
St. Urban	10.15	Murhof, EF (B. Baumgartner)

Samstag, 30. April

Wikon	10.00	Erstkommunion (B. Baumgartner) Einzug mit der MG Reiden, anschl. Apéro
Langnau	19.00	KF (S. Hollinger)

Sonntag, 1. Mai, 3. Sonntag der Osterzeit

Kollekte: St. Josefsopfer für Stipendien an zukünftige Priester, Diakone, Theolog/innen

Richenthal	09.00	KF (E. Pfister), 125 Jahre FG Richenthal mit der Zehnermusik
St. Urban	09.00	KF (S. Hollinger)
Reiden	09.30	Erstkommunion (B. Baumgartner) Einzug mit der MG Reiden, anschl. Apéro <i>Kollekte: Parasolka / Hilfe für die Ukraine</i>
Pfaffnau	10.30	Familiengottesdienst (E. Pfister mit dem Chenderfiir-Team)

Katholisches Pfarramt

 Feldstrasse 2, 6260 Reiden 062 758 11 19
 www.pfarrei-reiden-wikon.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

 Montag: ganzer Tag
 Dienstag bis Freitag: vormittags
 Alexandra Arnet
 pfarramt@pfarrei-reiden-wikon.ch
 Beatrix Bill
 pfarreiblatt@pfarrei-reiden-wikon.ch

Pfarreiseelsorgerin

 Flavia Schürmann 062 758 58 01
 flavia.schuermann@kath-prw.ch
 Bürozeiten: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Pastoralraumleiterin

 Edith Pfister 062 749 21 02
 edith.pfister@kath-prw.ch

Leitender Priester im Pastoralraum

 Beda Baumgartner 062 754 11 05
 beda.baumgartner@kath-prw.ch

Bereichsleitung Religionsunterricht

 Johannes Pickhardt 062 758 58 03
 johannes.pickhardt@kath-prw.ch

Pfarreizentrum

Pal und Valentina Marku 079 197 96 71

Pfarrsaal Wikon

Xaver Kaufmann 062 751 19 75

Kommende Reiden

Lydia Duss 079 681 98 42

Dreissigster, Jahrzeiten

Reiden

24. April

 Jahrzeiten: Alois und Hermine
 Heer-Pfenniger, Jakob und Emma
 Liebert-Amrein, Bernadette
 Hodel-Meier, Rosa Gimmel-Roos,
 Markus Wyss, Josef Wyss-Koch

Wikon

23. April

Dreissigster: Ingrid Lack-Bade

Chronik

Im Tode von uns gegangen

29. März

 Wilhelm Zimmerli-Schacher
 Feldheimstrasse 1, Reiden
 im 91. Lebensjahr

1. April

 Anna Maria Foerster-Elmiger
 Oberdorfstrasse 4A, Reiden
 im 84. Lebensjahr

Herr, in deine Hände
 sei Anfang und Ende,
 sei alles gelegt.

Psalm 90,1

Wir danken für Ihre Spenden

Kollekten im März

19. Bistum, Ukraine	155.80
27. Bistum	244.15

Aktuelles

Gesprächsangebot und Beichtgelegenheit

Samstag, 16. April, 10.00–11.30
Kirche Reiden
 mit Pfarrer Beda Baumgartner

Osternacht, Ostern, Ostermontag

 Bitte beachten Sie dazu die detaillierten Publikationen, welche bereits im Pfarreiblatt 7/2022 gemacht wurden. Auf unserer Website www.pfarrei-reiden-wikon.ch unter der Rubrik Pfarrei > Veranstaltungen halten wir Sie ebenfalls auf dem Laufenden.

Wir freuen uns, Ihnen persönlich zu begegnen und wünschen Ihnen von Herzen ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Heimosterkerzen



Das Motiv
 auf den Heim-
 osterkerzen
 2022.

Bild:
 Herzog Kerzen AG

Alpha und Omega

Gott sagt: «Ich bin das Alpha und das Omega, der erste und der letzte, der Anfang und das Ende.»

Seine Liebe begleitet das Leben jedes Einzelnen vom Anfang bis zum Ende.

Die gesegneten Heimosterkerzen stehen in beiden Kirchen zum Verkauf.

In Reiden: ab 16. April

In Wikon: ab 17. April

Preis pro Stück Fr. 8.–

Grösse der Kerze: 50 × 200 mm



Bild: Beatrix Bill

Erstkommunion in Wikon am 30. April und in Reiden am 1. Mai

Jesus – die Quelle meines Lebens



Bild: Gezeichnet von Helene Bühler

Unter diesem Motto werden am 30. April um 10.00 Uhr 6 Kinder in Wikon und am 1. Mai um 09.30 Uhr 22 Kinder in Reiden zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen.

Seit längerer Zeit beschäftigen wir uns im Religionsunterricht mit dem Thema «Jesus – die Quelle meines Lebens» und bereiten uns auf die erste heilige Kommunion vor. Zu diesem Thema wurde auch die Familienkette gestartet. Denn auch die Eltern begleiten und unterstützen ihre Kinder auf dem Glaubensweg.

Wir haben erfahren, wo wir Gottes Spuren entdecken, was uns glücklich macht, wem wir uns anvertrauen können und wann unser Leben wie eine Quelle ist.

Zum Fest der Erstkommunion gehört Musik dazu. Mit ausgewählten Liedern zeigen wir unsere Freude am

Glauben und feiern Jesus, denn er freut sich mit uns, wenn wir lachen und singen. Bruno Kaufmann begleitet uns dabei am Piano.

Sie, liebe Pfarreiangehörige, sind herzlich eingeladen, diese grossen Momente mit uns zu teilen. Nach den Festgottesdiensten werden erfrischende Apéros offeriert.

Die Katechetinnen:
Helene Bühler-Erni und
Christine Kaufmann

Erstkommunikanten Wikon

Arnold Vivien
Blättler Fabian
Niggli Aurelia
Noser Kevin
Scheidegger Laurin
Studer Amira

Erstkommunikanten Reiden

Aecherli Silvan
Broch Fabio
Caramelo Gaspar Tiago
Della Porta Yara
Famularo Luca
Giger Julien
Graber Maverick
Graf Glenn
Halilaj Luis
Hilfiker Marc
Kürsteiner Alina
Marashi Erjona
Nick Leona
Nunes Silva Nayara
Russo Moreno
Ryser Lorena
Sindiong Raphael
Stadelmann Romina
Streun Orlando
Töngi Malin
Varela Mateo
Zimmerli Finia

Programm Wikon

Mittwoch, 27. April, 08.30

Probe in der Kirche, anschliessend
Zmörgele im Pfarrsaal

Freitag, 29. April, 15.00

Hauptprobe in der Kirche

Samstag, 30. April

Erstkommunion

Eucharistiefeyer (Beda Baumgartner,
Christine Kaufmann)

Besammlungen um 09.30 im Pfarrsaal

Gruppenfoto

09.55 Einzugs mit Kleininformation,
Musikgesellschaft Reiden

10.00 Beginn der Feier,
anschliessend Apéro

Programm Reiden

Mittwoch, 13. April, 13.30

Erste Liederprobe in der Kirche

Donnerstag, 28. April, 09.15

Zmörgele im Pfarreizentrum,
anschliessend Probe in der Kirche
*Das Frühstück wird von den
Frauen Reiden offeriert.*

Freitag, 29. April, 09.00

Hauptprobe in der Kirche

Sonntag, 1. Mai

Erstkommunion

Eucharistiefeyer (B. Baumgartner,
Helene Bühler)

**Besammlug um 08.50 beim
Pfarreizentrum (bei jedem Wetter)**
Gruppenfoto

Gemeinsamer Fussmarsch
zum Schulhaus Pestalozzi

09.25 Einzug mit der Brass Band
Musikgesellschaft Reiden

09.30 Beginn der Feier,
anschliessend Apéro



*Bei schönem Wetter begleiten
Formationen der Brass Band Musik-
gesellschaft Reiden die Einzüge
in die Kirchen.*

Erstkommunion Reiden 2018, Bild: F. Birrer

Erstkommunion – Fotos für Reiden und Wikon

Raphael Birrer wird Fotos der Erst-
kommunikanten machen. Dies ge-
schieht vor, während und nach dem
Gottesdienst. Bitte respektieren Sie,
dass das private Fotografieren wäh-
rend den Feiern in den Kirchen nicht
erwünscht ist.

Alle Fotos werden für jede Familie
auf einen Stick kopiert und direkt von
Raphael Birrer an die Familien ge-
schickt.

Generationentreff Wikon

Zäme zmörgele

Donnerstag, 28. April

08.30–10.30, Pfarrsaal Wikon

Preis pro Erwachsener Fr. 5.–

Alle sind dazu herzlich eingeladen.

Ökumenischer Chor Reiden

Lust am Singen?



Chorleiter Walter Ziörjen aus Reiden.

Bild: Beatrix Bill

Der ökumenische Chor Reiden wurde
2015 gegründet. Gesungen werden
hauptsächlich geistliche Werke. Das
Spektrum der Literatur reicht von alter
Musik aus dem 16. Jahrhundert bis
hinein in die heutige Zeit.

Im ökumenischen Chor sind sing-
freudige Personen immer herzlich
willkommen. Für die Mitwirkung an
Gottesdiensten trifft sich der Chor
jeweils unkompliziert zu vier bis fünf
vorgängigen Proben.

Kommen Sie doch einfach zu den
Proben.

Bei Fragen wenden Sie sich an den
Chorleiter Walter Ziörjen. Er gibt Ih-
nen gerne Auskunft.

Kontakt:
w.zioerjen1@bluewin.ch

Probe- und Auftrittsdaten 2022

Chorproben:

Dienstag, 24. Mai

Montag, 30. Mai

Dienstag, 7. Juni

Dienstag, 14. Juni

Dienstag, 21. Juni

jeweils um 19.30
Pfarreizentrum Reiden

Dienstag, 22. November

Dienstag, 29. November**

Dienstag, 6. Dezember**

Dienstag, 13. Dezember**

jeweils um 19.30
Pfarreizentrum Reiden

**Ort der Probe noch offen

Chorauftritte:

Sonntag, 26. Juni, 09.30
reformierte Kirche Reiden

Sonntag, 26. Juni, 11.00
katholische Kirche Reiden

Sonntag, 18. Dezember, 09.30
reformierte Kirche Reiden

Sonntag, 18. Dezember, 11.00
katholische Kirche Reiden

Vereine melden

Frauen Reiden

Maschentreff

Dienstag, 26. April, 13.30

ref. Kirchgemeindesaal Reiden

Kontakt:

Renat Baer, 062 758 27 22

Luzern

Stift St. Leodegar, Luzern
**Ehemaliger Stiftspropst
 Othmar Frei gestorben**

Chorherr Othmar Frei, der ehemalige Propst des Stifts St. Leodegar in Luzern, ist am 15. März nach einem Sturz im Alter von 88 Jahren verstorben. Frei, in Cham geboren, war unter anderem Religionslehrer am kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerseminar Luzern, Lehr- und Forschungsbeauftragter der Theologischen Fakultät sowie Präfekt der Jesuitenkirche. In seiner Dissertation befasste er sich mit dem religionspädagogischen Umbruch, wie er in der Synode 72 vollzogen und in der darauffolgenden Kinderpastoral wirksam wurde.



Bild: Urban Schwegler

In der Folge wurde Frei Sekretär der 1967 schweizweit neu gegründeten Interdiözesanen Katechetischen Kommission (IKK) und bereitete dem neu gestalteten Religionsunterricht den Weg. Er stand für eine neue, ganzheitliche «Katechese mit Kopf, Herz und Hand», wie ihn Stephan Leimgruber, emeritierter Professor für Religionspädagogik und Priester in Luzern, auf dem Portal kath.ch würdigte.

So ein Witz!

Psychiater: «Ich kenne ihr Problem noch nicht, darum fangen Sie am besten ganz am Anfang an.» Patient: «Am Anfang schuf ich Himmel und Erde.»

Quelle: Willisauer Bote

Don Bosco Beromünster

Offen für Ukraine-Flüchtlinge

Das ehemalige Don-Bosco-Studienheim in Beromünster nimmt zwanzig Flüchtlinge aus der Ukraine auf. Pater Toni Rogger und Geschäftsleiter Markus Burri möchten eine «ganzheitliche Begleitung der vom Krieg traumatisierten Menschen» anbieten, heisst es in der Medienmitteilung.



Markus Burri (l) und Pater Toni Rogger wissen, dass Flüchtlingsbetreuung viele Aspekte hat. Bild: zVg

Schweiz

Schweizer Bischofskonferenz
**Erstmals ein Preis für
 interkulturelle Pastoral**

In der katholischen Kirche Schweiz wird neu ein Preis «für eine vorbildliche Initiative zur Entwicklung des vermehrten Miteinanders von Ortspfarrereien und anderssprachigen Gemeinschaften» verliehen, heisst es in einer Medienmitteilung der Kommission für Migration und der Dienststelle Migratio. Diese schreiben den mit 3500 Franken dotierten Preis im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz aus. Bewerben können sich Personen, Organisationen oder Institutionen, die sich in anderssprachigen Gemeinschaften oder Ortspfarrereien für eine einmalige oder langfristige Initiative engagieren, beispielsweise Kirchenpflegen, Jugendgruppen, Missionsräte oder freiwillig Engagierte.

Eingaben: Projektbeschreibung mit 4000 bis 6000 Zeichen bis 15. Mai an Migratio, Postfach, 1701 Fribourg oder info@migratio.ch; Preisübergabe im September 2022 | migratio.ch



Alle Beiträge der
 Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

Schweizer Kapuzinerprovinz
«Aktives Loslassen» gefordert

Die Schweizer Kapuziner haben kaum noch Nachwuchs, sagt deren Provinzial Josef Haselbach in einem Interview mit kath.ch. «Im Durchschnitt ist ein Kapuziner in der Schweiz 78 Jahre alt. Die Hälfte der Brüder ist über 81 Jahre alt.» Es fänden sich kaum noch Leute für Leitungsfunktionen, was zu weiteren Klosterschliessungen führen könnte. Im Luzerner Kloster Wesemlin befinde sich das Archiv. «Dieser Hauptsitz der Kapuziner bleibt naturgemäss bestehen», so Haselbach. Die Verwaltung von Klöstern könnte in die Hände von Laien übergeben werden, an Betriebsleiter und «Kuratorinnen». «Ich selber pushe das Zurückfahren und plädiere für ein aktives Loslassen.» Er hält es auch für möglich, «dass sich die Schweizer Provinz der Kapuziner auflöst und wir uns Frankreich beziehungsweise Deutschland-Österreich anschliessen werden.» In Bezug auf das Kloster Wesemlin in Luzern ist Haselbach zuversichtlich, dass sich Mieter*innen finden für die 30 Wohnungen auf dem Klostergebäude. Auch der offene Klostergarten sei ein Publikumsmagnet.



Das Kloster Wesemlin in Luzern ist der Hauptsitz der Kapuziner und wird darum bestehen bleiben. Bild: sys

Luzern

Michelsamt

Abstimmung über Fusion

Die katholischen Stimmberechtigten von Beromünster, Neudorf und Schwarzenbach entscheiden am 15. Mai an der Urne über die Fusion ihrer Kirchgemeinden. Bei einem Ja würde diese auf den 1. Januar 2023 umgesetzt. «Wir sind überzeugt, dass wir als gemeinsame Kirchgemeinde für die Zukunft besser gerüstet sind», zitiert der «Michelsämter» den Kirchgemeindepäsidenten von Beromünster, Michael Egli. Bereits auf Beginn des laufenden Jahres haben sich die Kirchgemeinden Dagmersellen und Uffikon-Buchs sowie Bramboden und Romoos zusammengeschlossen.



Alle Beiträge der
Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

Landeskirchen

Kapellenweg bleibt erhalten

Der Luzerner Kapellenweg im Rottal bleibt als Themenweg auf nationaler Ebene erhalten. Dies machen die drei Luzerner Landeskirchen als neue Trägerschaft möglich. Jetzt bieten sie Hand, den Weg zusätzlich zu beleben. Schon seit einigen Monaten markieren neue Wegweiser mit der Nummer 528 die Route.

Der Kapellenweg führt über 21 Kilometer von Hellbühl nach Ettiswil durch das Rottal. 17 Kirchen und Kapellen säumen ihn. Im Juni laden die Kirchen in Zusammenarbeit mit dem Verein Luzerner Wanderwege die politischen und die Kirchgemeinden entlang des Weges zu einem Workshop ein. Als Erstes erfassen sie dabei die «Perlen» von Kapellen, Kirchen, Angeboten und Anlässen entlang der Route. Dann fragen die Kirchen, ob es möglich wäre, diese «Perlen» zu einer Kette zu verbinden.



Frieden: Der gemalte Friedensgruss auf dem Dach des Landeskirche-Gebäudes am Abendweg 1 in Luzern.

Bild: Roberto Conciatori

Katholische Kirche im Kanton Luzern

Voller guter Gedanken: ein Friedensgruss in die Welt

Mit Farben am Boden und Sonne im Herzen haben Mitarbeitende der Landeskirche und der Bistumsregionalleitung an deren Sitz am Abendweg 1 in Luzern ein Zeichen für den Frieden gesetzt. Anschauen kann man sich den Friedensgruss auf dem Youtube-Kanal der Katholischen Kirche im Kanton Luzern oder über lukath.ch. Vielleicht inspiriert das Video zur Nachahmung oder zu anderen friedlichen, teambildenden Aktionen.



Treffpunkt Buch

Das Wunder Leben



Filmstill: Daniel Leppert

Tastende Hebammenhände.

Neues Leben keimt, wächst und wird geboren. Die Hebamme bewegt sich auf der Schwelle zwischen Werden und Ankommen – und manchmal gleich wieder Loslassen. Die Regisseurin Leila Kühni begleitet in ihrem neuen Film Hebammen, die Paare während der Schwangerschaft und der Geburt betreuen. Helena Bellwald aus Spiez begleitet Frauen bis zur Hausgeburt. Lucia Mikeler ist Beleghebamme im Baselbiet und geht mit den Frauen für die Geburt ins Spital. Das Hebammen-team des Bethesda-Spitals in Basel schliesslich zeigt den regen Spitalalltag, in dem die meisten Geburten stattfinden.

Leila Kühni führt die Kamera behutsam, auch in intimen Momenten. Sie dokumentiert, ohne fragend einzugreifen oder zu vergleichen. Das zeichnet den Film aus. Wie sehr die Geburt bis heute einerseits etwas Natürliches ist und andererseits ein riskantes medizinisches Ereignis sein kann, zeigen die Beispiele einer Steisslagen-geburt und eines kurzfristig anberaumten Kaiserschnitts.

«Hebammen – auf die Welt kommen» ist ein wunderbarer Film des Lebens. Und einer, in dem Männer für einmal eine absolute Nebenrolle spielen. *Dominik Thali*

In Luzern im Kino Bourbaki | 5. Mai, 18.00, in Begleitung von Hebammen der Sektion Luzern | 8. Mai, 17.30, in Begleitung der Regisseurin

Herbert-Haag-Preis für Missbrauchs Betroffene

Darüber reden, damit es aufhört

Der Herbert-Haag-Preis ging dieses Jahr an acht Betroffene von sexuellem Missbrauch. An der Preisverleihung in der Lukaskirche Luzern wurde deutlich, wie wichtig es ist, ihre Stimmen zu hören.

«Ohne dass die Opfer sprechen, passiert nichts», sagt Matthias Katsch auf dem Podium Mitte März in der Lukaskirche Luzern. Er ist einer von acht Missbrauchs-betroffenen, die dieses Jahr den Herbert-Haag-Preis erhalten haben. Katsch ist Mitbegründer der deutschen Initiative «Eckiger Tisch», der die Interessen von Überlebenden von Missbrauch im kirchlichen Umfeld vertritt. «Wir wollen dazu beitragen, dass das Kindern und Jugendlichen heute nicht mehr geschieht.» Welch langen Leidensweg Betroffene oft gehen müssen, veranschaulicht die Geschichte von Jacques Nuoffer (78),

Missbrauch im Fokus

Den Herbert-Haag-Preis für Freiheit in der Kirche erhielten 2022: **Jacques Nuoffer**, Initiator der Westschweizer Opfernvereinigung «Sapec»; **Albin Reichmuth**, Initiator der Deutschschweizer Interessengemeinschaft für Missbrauchs-betroffene im kirchlichen Umfeld; **Matthias Katsch**, Begründer der deutschen Initiative «Eckiger Tisch»; **Johanna Beck**, **Kai Christian Moritz** und **Johannes Norpoth**, Sprecherin und Sprecher des Betroffenenbeirats der Deutschen Bischofskonferenz; die deutsche Theologin und Philosophin **Doris Reisinger** und der Wiener Theologieprofessor **Wolfgang Treitler**.

herberthaag-stiftung.ch



Acht Betroffene von sexuellem Missbrauch im kirchlichen Umfeld erhielten dieses Jahr den Herbert-Haag-Preis für Freiheit in der Kirche. Bild: Vera Rüttimann

Initiator der Westschweizer Opfernvereinigung «Sapec». Erst nach Monaten habe er davon gesprochen, zuerst nur in der Beichte, wie ein Priester, der ein Freund der Familie war, ihn seit seinem 14. Lebensjahr missbraucht habe. Zehn Jahre später, anlässlich der Geburt seiner Tochter, «ist das Trauma wieder hochgekommen und hat mein Leben total durcheinandergebracht». Seine Ehe sei an der Aufarbeitung zerbrochen, um seine Tochter habe er sich zu wenig gekümmert.

Persönlich in Frage gestellt

40 Jahre nachdem er den Täter angezeigt hatte, wurde er darauf aufmerksam gemacht, dass der Fall nicht korrekt angegangen worden war: «Es hatte keine Anzeige bei der Polizei gegeben, aber ich wurde persönlich in Frage gestellt.» Als er sich daraufhin nochmals mit dem Thema befasste, fühlte er sich erneut missbraucht, «als der damalige Bischof sich weigerte, meine Fragen zu beantworten». Nuoffer erwähnt aber auch die Unterstützung, die er durch den aktuellen

Bischof Charles Morerod und den damaligen Abt von Einsiedeln, Martin Werlen, erfahren habe.

Reden als Selbstermächtigung

Aus den Gesprächen wird deutlich, wie wichtig es für Betroffene – auf dem Podium fällt der Ausdruck «Überlebende» – ist, zu reden und gehört zu werden. «Wenn man darüber spricht, stösst das bei anderen Menschen und anderen Betroffenen auf Resonanz», sagt Johanna Beck, Sprecherin des Betroffenenbeirats der Deutschen Bischofskonferenz. Das vermittele das Gefühl, nicht alleine zu sein, so Beck. «Missbrauch ist im Kern Selbstverlust und Ohnmacht. Darüber zu sprechen, hat etwas Selbstermächtigendes.»

Die Preisträgerinnen und Preisträger haben wenig Hoffnung, dass innerhalb der hierarchischen Kirche Verbesserungen möglich sind. Ein erster Schritt wäre laut der deutschen Theologin Doris Reisinger, «anzuerkennen, was ist». Das aber würde bedeuten, «dass die Kirche ihre Deutungshoheit

aufgibt». «Das Weizenkorn muss sterben, damit etwas Neues entsteht», sagt Matthias Katsch. «Diese Kirche muss sterben. Wir werden sehen, was daraus entsteht.»

Systemische Änderungen

Annegreth Bienz-Geisseler, Synodalratspräsidentin der katholischen Landeskirche Luzern, ist «erschüttert» von den Aussagen der Betroffenen. «Man hat durch alle Statements immer wieder gehört, dass die Überlebenden beweisen müssen, dass es wirklich so war, statt umgekehrt. Das finde ich verheerend!»

Brigitte Glur-Schüpfer, Regionalverantwortliche der Bistumsregion St. Viktor, macht das Gehörte traurig. «Es ist so wichtig, dass diese mutigen Menschen hinstehen und Zeugnis geben.» Auch sie stellt sich die Frage, die auf dem Podium zu hören war: «Ist Verbesserung möglich, wenn wir nicht systemische Änderungen vornehmen?»

Landeskirche und Bistum hätten ein Präventionskonzept, entgegnet Bienz auf die Frage nach der Prävention. Dieses sehe etwa vor, dass jede*r Mitarbeiter*in einen Strafregisterauszug vorlegen muss. «In Bewerbungsgesprächen wird das Thema Missbrauch angesprochen und bei den Referenzen dazu nachgefragt.» Die Landeskirche biete mit dem Bistum ausserdem Weiterbildungen zum Thema «Nähe und Distanz» für Kirchgemeinden an. «Wir empfehlen, dass Kirchgemeinden eine verantwortliche Person bestimmen, an die sich Menschen, die grenzverletzende Erfahrungen machen, wenden können.»

Brigitte Glur spricht in Mitarbeitergesprächen jede Leitungsperson auf die Missbrauchsthematik an: Was unternimmt er/sie im Team bei diesem Thema? Im Zusammenhang mit Teamentwicklung sei es wichtig, Vertrauen zu schaffen, «damit man Grenzverletzungen auch ansprechen kann».

Sylvia Stam

Caritas Luzern

«Heimat sein»: Podium und Austausch

Wo ist Heimat? Was macht Heimat aus? Die Caritas Luzern lädt Personen, die Migrantinnen und Migranten begleiten und unterstützen, zu einem Treffen und Podium zu diesem Thema ein. Der Abend ist Gelegenheit, sich über seine Erfahrungen und Herausforderungen mit Menschen, die Ähnliches tun, auszutauschen. Sie können Kontakte knüpfen und finden Inspiration für ihre Tätigkeit.

Am Podium nehmen teil: Astrid Hahn, Verein Brückenschlag; Daniel Rüttimann, Gemeinderat Hochdorf; Edith Brunner, Integrationsgruppe Aesch; Katharina Metz, reformierte Kirche Hochdorf; Moses Mekonnen, Dolmetscher bei Caritas Luzern.

Mi, 4.5., 18.15–20.45, danach kleiner Apéro, Zentrum St. Martin, Hohenrainstrasse 3, Hochdorf | Anmeldung: bis 25.4. über caritas-luzern.ch/erfa



Blick auf das Kloster Rapperswil am Zürichsee.

Bild: Sylvia Stam

Kloster Rapperswil

Franziskanische Exerzitien

Franziskanische Tage der Stille mit Tiefe und Weite: Gemeinsame Meditationszeiten und kurze Impulse laden ein, das eigene Leben zu betrachten, die Alltagswelt zu durchschauen und Gottes Spuren auf dem eigenen Weg zu finden. Mit Niklaus Kuster, Kapuziner, und Nadja Rüede, Religionspädagogin.

Mo, 18.4., 17.00 bis Sa, 23.4., 09.00 | Kosten Kurs und Vollpension: Fr. 500.– | Info und Anmeldung: klosterrapperswil.ch/kurse



Was sind heutige Bedürfnisse von Männern?

Bild: Hermann/pixabay.com

Tagung in Aarau

Männerarbeit in der Kirche

Männer und Kirche – das ist eine eher komplizierte Beziehungskiste. Kirchen sind einerseits (immer noch) männerzentriert, wenn es um Macht und Entscheidungen geht. Andererseits gelten Glaube, Kirche und Religion (zunehmend) als Frauendomäne. Was aber sind die tatsächlichen Bedürfnisse von heutigen Männern angesichts der gesellschaftlichen und weltanschaulichen Umbrüche? Eine Impulstagung zur Männerarbeit geht diesen Fragen auf den Grund. Die Tagung fragt danach, was es im Bereich kirchlicher Männerarbeit gibt und was es braucht. Und sie bietet Einblicke in unterschiedliche Praxisfelder, in denen Männerarbeit Gestalt bekommt – von Seelsorge über Gefängnis bis Spital. Braucht es in Zeiten von Gender und von sich wandelnden Geschlechterrollen überhaupt noch einen geschlechtsspezifischen Ansatz? Auch diese Frage ist im Rahmen einer Podiumsdiskussion Thema.

Organisiert wird die Tagung von einem ökumenischen Vorbereitungsteam in Zusammenarbeit mit männer.ch, dem Zusammenschluss von kritischen Männer- und Väterorganisationen in der Schweiz. Ziel ist u. a. die Gründung einer Fachgruppe zu kirchlicher Männerarbeit unter dem Dach von maenner.ch.

Mi, 18.5., 09.00–17.30, Bullingerhaus Aarau | Fr. 90.– | Anmeldung bis 10.5. über maenner.ch

AZA 6260 Reiden

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:
Katholisches Pfarramt, Feldstrasse 2, 6260 Reiden
pfarramt@pfarrei-reiden-wikon.ch, 062 758 11 19

Impressum

Herausgeber: Pfarrei Reiden-Wikon,
Feldstrasse 2, 6260 Reiden
Redaktion: Beatrix Bill
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Osterglocken | Bild: Gregor Gander

Wer Ostern kennt,
kann nicht
verzweifeln.

*Dietrich Bonhoeffer (1906–1945), lutherischer Theologe,
am deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus beteiligt
und im Konzentrationslager hingerichtet*
